

*Peter Wülfing: Vorträge und Schriften aus der Altertumswissenschaft und ihrer Didaktik, mit einer Einleitung von Willibald Heilmann, hrsg. von Gerhard Binder und Theodor Lindken, Wissenschaftlicher Verlag Trier 2001, 408 Seiten, DM 69,50 (Reihe: Bochumer Altertumswissenschaftliches Colloquium Band 49, ISBN 3-88476-443-8).*

Die vorliegende Auswahl aus PETER WÜLFINGS Vorträgen und Aufsätzen erschien zu dessen 70. Geburtstag am 9. Dezember 2000. Dabei handelt es sich größtenteils um solche Arbeiten, die sich auch oder ausschließlich an Lehrerinnen und Lehrer der alten Sprachen wenden. Ein besonderer Reiz der Sammlung liegt darin, dass die Vermittlung der alten Sprachen und der antiken Tradition insgesamt immer auch Gegenstand der Reflexion ist. Kennzeichnend für PETER WÜLFINGS universitätsphilologische Tätigkeit ist seine Bemerkung: „Es gehört für mich zu den wichtigsten Erkenntnissen meiner Laufbahn, dass mich Fragen, welche das Gymnasium an die Wissenschaft richtet, in das Zentrum des Selbstverständnisses unserer Wissenschaft geführt haben“. WÜLFING hat ein besonderes Verhältnis zu didaktischen Gegenständen, er betrachtet die Probleme des Unterrichts quasi von außen. Diese Perspektive gibt seinen Arbeiten einen besonderen Rang. Die Sprache seiner Arbeiten ist immer darauf ausgerichtet, konkrete Vorstellungen von einer Sache zu vermitteln. Als er etwa – so W. HEILMANN in seiner Einführung – den textlinguistischen Aspekt der Kohärenz von Kunsttexten in Lehrbüchern untersuchte, wählte er den Titel „Leserfreundlichkeit in Lateinbüchern“, d. h. es ging ihm um das Konkrete, Humane der Wirkung, die durch die Kohärenz der Lehrbuchtexte erreicht werden soll. WÜLFING hat häufig Vortragsreisen in andere europäische Länder unternommen, lange Jahre war er Präsident des *Bureau International* für die *Colloquia didactica classica*. Die Situation der alten Sprachen in den anderen Ländern ist ihm vertraut. Seine Leichtigkeit im Umgang mit modernen Sprachen prägte seine Vorstellung vom Vermitteln der Alten Sprachen. Er ist skeptisch gegenüber Bemühungen, Latein zu einer modernen Kom-

munikationssprache zu machen. Er hat in einer (hier abgedruckten) sorgfältigen Argumentation („*Loquerisne Latine?*“) das Lateinsprechen als ein Element des Unterrichts anerkannt, aber zugleich auf die in der Sache begründeten Beschränkungen hingewiesen. Früh hat WÜLFING sich um die sogenannten Realien als einem wesentlichen Element des Unterrichts bemüht. Die unter seiner Federführung im Kölner Arbeitskreis entstandenen Textausgaben haben Normen gesetzt (etwa die beiden PLINIUSbriefe), die von anderen Autoren selten erreicht werden. Dem Begriff „Sprachreflexion“ begegnet WÜLFING skeptisch, da er dazu verleiten könne, Sprache im wesentlichen unter grammatischen Gesichtspunkten zu sehen; er spricht einmal von dem „so hartnäckig reduzierten Sprachbegriff der Altsprachler“. Das vorrangige Ziel des altsprachlichen Unterrichts ist nach seiner Auffassung historische Kommunikation; damit werde das Gewicht des Inhaltlichen betont. Außerdem kommt, was noch viel wichtiger ist, die Beziehung zu unserer Lebenswelt ins Spiel. Es genügt nicht, den antiken Text für sich zu verstehen, sondern die Textarbeit erreicht erst dann ihr eigentliches Ziel, wenn das Verhältnis des Textinhalts zu unserer Welt zum Thema wird. WÜLFING hat in dem hier nachgedruckten Aufsatz „Erkenntnis und Befangenheit – Überlegungen zum Bedeutungspotential der Antike“ überzeugende Beispiele für historische Kommunikation behandelt.

Von den 20 Vorträgen und Aufsätzen, die weiterhin mit Gewinn zu lesen sind, seien nur einige Titel genannt: Gladiatorenspiele – und ihre Behandlung im Unterricht; Latein für das 21. Jahrhundert – Neue Tendenzen der Didaktik im Lateinunterricht; *Dulce et decorum est pro patria mori* – Die Geschichte einer Interpretation von BERTOLT BRECHT bis heute; Erzähltheoretische Elemente auf Ovidische Szenen angewendet – Die Actaeon- und die Pyramus-und-Thisbe-Erzählung; Caesars *Bellum Gallicum* – Ein Grundtext europäischen Selbstverständnisses; Griechisch und Latein – Eine didaktische Differenzierung.

JOSEF RABL

*Rainer Nickel: Systematische Kurzgrammatik. (Latein drei) München: Buchner / Oldenbourg 2001. 64 S. 14,80 DM (ISBN 3-7661-5589-x*